

EDITORIAL

Integration beginnt am Zollzaun



Die IBA Hamburg setzt auf eine Stadt der Vielfalt – baulich und sozial. Denn nur die Metropolen, die attraktiv für eine internationale Bewohnerschaft sind, werden erfolgreich sein. Ausgrenzung hingegen verspielt die Möglichkeiten einer internationalen Stadtgesellschaft. Wie solche Möglichkeiten aussehen könnten, beschreibt der renommierte Stadtforscher Professor Dieter Läßle im Interview auf Seite 3. Seine Vision: eine selbstorganisierte Stadtteilwirtschaft als Basis neuer wirtschaftlicher Dynamik. So könnte man Integration auf der ökonomischen Ebene sicherstellen.

Nach einem Jahr IBA Hamburg sind wir auf dem Weg zur „offenen Metropole“ bereits ein gutes Stück vorangekommen– zum Beispiel mit unserem „Kosmopolis“-Projekt Weltquartier. Aber noch gibt es viele – auch bauliche – Barrieren und Grenzen, die unsere Vision der Integration behindern.

Das deutlichste Symbol der Ausgrenzung eines ganzen Stadtteils ist der Zollzaun am Spreehafen. Die Zollgrenze des Freihafens mitten in der Stadt muss geschützt werden. Aber gibt es keinen anderen Weg? Wir müssen solche Barrieren beseitigen, wenn wir allen Menschen das Gefühl geben wollen, gleichberechtigter Teil der Metropole zu sein. Der

Zollzaun ist auch Thema einer Installation unserer Werkstattschau „IBA at WORK“. Über 3200 Besucher haben die Ausstellung in der ersten Woche besucht, darunter auch Finanzsenator

Dr. Michael Freytag, der sich hier über die Projekte der IBA Hamburg informierte. Bis zum 31. Juli 2008 ist der Blick in die Zukunft geöffnet – ich freue mich, Sie hier zu sehen!

Ihr Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH